

# Die Warn-App geht an den Start

Die lange diskutierte Corona-Warn-App für Smartphones ist da. Ab nächster Woche kann sie geladen werden. Sie soll bei der Eindämmung der Pandemie helfen, aber es gibt auch Probleme.

VON CHRISTOPH DERNBACH

Berlin – Nach monatelanger Entwicklungszeit, technischen Abstimmungen und Debatten mit Datenschützern kommt nun die App im Kampf gegen Corona. Was kann sie leisten, wo sind Schwachstellen? Wir beantworten wichtige Fragen.

## Wie funktioniert die Warn-App?

Die App soll dazu beitragen, dass Menschen nachträglich darüber informiert werden, wenn sie sich in der Nähe infizierter Personen aufgehalten haben. Dabei erfährt man nicht, wer diese Personen konkret waren – und auch nicht, ob man sich aktuell gerade neben infizierten Personen befindet. Das Smartphone funkt per Bluetooth ständig eine Identifikationsnummer in die nähere Umgebung. Gleichzeitig lauscht das Telefon, ob es Signale von anderen empfangen kann. Halten sich Nutzer, die beide die App laufen haben, für eine bestimmte Zeit nebeneinander auf, tauschen die Smartphones ihre IDs aus.

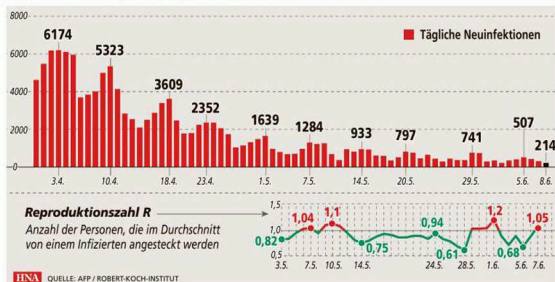
## Gefährdet die App die Privatsphäre der Anwender?

Bei der Programmierung wurde ein mehrstufiges Konzept umgesetzt, um einen möglichst hohen Datenschutz zu gewährleisten. Es werden nicht die Identitäten der Anwender ausgetauscht, sondern anonymisierte IDs, die sich mehrfach in der Stunde ändern. Die IDs der Kontaktpersonen werden nicht zentral gespeichert,



**Warn-App auf dem Smartphone:** Ab kommender Woche sollen Menschen mit dieser Technik gewarnt werden, wenn sie sich neben einem positiv auf Corona Getesteten aufgehalten haben. Die Nutzung bleibt freiwillig. FOTO: STEFAN JÄTNER/DPA

## CORONA-FÄLLE IN DEUTSCHLAND



In **Hessen** meldete das Sozialministerium am Montag insgesamt 10 207 (+4) bestätigte Fälle, davon 484 (+0) Verstorbene. In **Niedersachsen** waren es am Montag 12 549 (+83) bestätigte Fälle, davon 609 (+1) Verstorbene und 10776 (+11) Genesene. wet

sondern dezentral auf den jeweiligen Smartphones.

## Wie unterscheidet sich die deutsche App von Anwendungs anderer Länder?

Apps in asiatischen Ländern erfüllen nicht die deutschen Datenschutzerfordernungen,

weil sie die Nutzer bloßstellen oder ein Bewegungsprofil erstellen können. Die App in Frankreich besteht auf einer zentralen Speicherung der Kontaktdaten. Andere Länder wie die Schweiz oder Österreich folgen wie Deutschland den Datenschutzvorgaben

von Apple und Google und können dadurch auch die technischen Schnittstellen (APIs) der Tech-Konzerne nutzen.

## Auf welchen Smartphones kann die App installiert werden?

Beim iPhone ist das aktuelle iOS 13.5 Mindestvoraussetzung. Das gibt es für Geräte ab dem iPhone 6s oder dem iPhone SE. Bei Android-Smartphones muss zum einen Bluetooth LE unterstützt werden. Das ist ab Android 6 der Fall. Zum anderen müssen aber auch die Google Play Services laufen, weil der Konzern die Schnittstellen nicht über Android selbst zu Verfügung stellt, sondern über diese Google-Dienste.

## Wird die Warn-App automatisch aktiviert?

Nein, der Austausch der anonymisierten Kontakt-IDs via Bluetooth findet nur dann statt, wenn man die Corona-Warn-App freiwillig installiert und dem Datenaustausch aktiv zustimmt. Niemand wird gezwungen, sie zu nutzen. Natürlich müssen die Nutzer in der App erfassen, wenn sie positiv auf Corona getestet wurden.

## Wie viele Menschen müssen die App nutzen, damit der gewünschte Effekt eintritt?

Eine Studie aus Oxford sagt, dass der volle Effekt erst dann erreicht wird, wenn sich 60 Prozent der Bevölkerung oder mehr beteiligen. Das wird aber vermutlich nicht zu erreichen sein. Selbst eine populäre App wie WhatsApp hat Jahre gebraucht, um eine so hohe Installationsquote zu erreichen.

## Gibt es bereits Kritik?

Ja. Die FDP hat Bundesgesundheitsminister Jens Spahn schwere Planungspläne vorgeworfen. Mit seinem „Zickzack-Kurs“ habe Spahn „digital- und gesundheitspolitischen Schaden“ angerichtet, sagte FDP-Fraktionsvize Michael Theurer. Spahn habe „viel Zeit verspielt“, weil er bei der App zunächst auf eine zentrale Speicherung gesetzt hatte. dpa